

Wochenblatt

für Pulsnik,
Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint:
Mittwoch und Sonnabend.

Als Beiblätter:

1. **Mittw. Sonntagsblatt** (wöchentlich),
2. **Sine landwirthschaftliche Beilage** (monatlich).

Abonnements-Preis:
Vierteljährl. 1 M. 25 Pf.
Auf Wunsch unentgeltliche
Zusendung.

Amts-Blatt
des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrathes
Pulsnik.

Inserate
sind bis Dienstag u. Freitag
vorm. 9 Uhr aufzugeben.
Preis für die einseitige Cor-
puszeile (ober deren Raum,
10 Pfennige).

Geschäftsstellen
bei
Herrn Buchdruckereibes. P. a. b. f.
in Königsbrück, in den An-
noncen-Bureaus von Haast-
stein & Vogler u. „Invaliden-
bank“ in Dresden, Rudolph
Woffe in Leipzig.

Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben
in Pulsnik.

Dreihundvierzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redakteur Gustav Häberlein
in Pulsnik.

Mittwoch.

Ar. 92.

18. November 1891.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die Schuldscheine der beiden hiesigen Stadtanleihen aus den Jahren 1882 und 1891 an der Dresdner Börse eingeführt worden sind, und daß die Coupons beider Anleihen, sowie die gelooften Stücke außer bei unserer Stadtkasse auch noch bei dem Bankhause **Wenz, Blochmann & Co.** in **Dresden-A., Pragerstraße 50**, zur Einlösung gelangen.
Pulsnik, den 11. November 1891.

Der Stadtrath.
Schubert, Brgmstr.

Bekanntmachung.

Während des von der Gemeinde Lichtenberg beschlossenen, von Montag, den 16. dieses Monats ab beginnenden Ausbaues des directen Verbindungsweges zwischen **Lichtenberg** und **Pulsnik** wird dieser Weg bis auf Weiteres für **allen Fahrverkehr** hiermit gesperrt und der letztere auf den sogenannten Siebenweg nach Großröhrsdorf über den **Gierberg** und auf die **Pulsnik-Radeberger** fiscalische Straße gewiesen.

Desgleichen wird der von **Pulsnik** nach **Nieder- und Obersteina** führende **Communicationsweg**, auf welchen in Pulsniker Rittergutstsur jetzt **Massenschutt** aufgebracht werden soll, für **allen Fahrverkehr** gesperrt und der letztere auf die **fiscalische Straße Pulsnik-Kamenz** gewiesen.

Die mittelst Bekanntmachung vom 2. dieses Monats über den **Mittelbach-Pulsniker Communicationsweg** verhängte **Sperre** wird nach Vollendung des Wegebaues hiermit wieder **aufgehoben**.

Kamenz, am 13. November 1891.

Königliche Amtshauptmannschaft
von Zschwitz.

Montag, den 23. November 1891,

Nachmittags 3 Uhr

gelangen in dem **Lunze'schen Gasthose** in **Großnaundorf** ein Arbeitspferd und ein Wirtschaftswagen gegen Baarzahlung zur Versteigerung.
Pulsnik, den 17. November 1891.

Kunath, Gerichtsvollzieher.

Ortskrankenkasse zu Pulsnik.

Sonnabend, den 28. November d. J., Abends 1/9 Uhr findet im „Gasthof zum Herrnhaus“ die
ordentliche Generalversammlung

statt, wozu sich die am 14. November d. J. gewählten Herren Vertreter der Kassenmitglieder zunächst im Saale und die am selbigen Tage gewählten Herren Vertreter der Arbeitgeber im Gesellschaftszimmer, 1. Etage, zur Erledigung von Punkt 1 und 2, und sodann gemeinschaftlich im Gesellschaftszimmer zur Erledigung von Punkt 3 bis 6 der Tagesordnung pünktlich einzufinden haben. Nichtentschuldigtes Ausbleiben wird mit 50 Pfg. bez. 1 Mark bestraft.

Tagesordnung:

1. Wahl der Ende 1891 ausscheidenden Vorstandsmitglieder,
2. Wahl des aus 3 Mitgliedern bestehenden Ausschusses zur Prüfung der Jahresrechnung,
3. Endgültige Genehmigung des an den Kassirer, Kontrolleur und Kassenboten zu zahlende Gehalte,
4. Endgültige Genehmigung des mit dem Kassenarzt abgeschlossenen Vertrages auf das Jahr 1891,
5. Beschlußfassung über Anträge von Vertretern der Generalversammlung. Dieselben sind bis zum 24. d. Mts. beim Vorstande einzureichen.
6. Mittheilungen.

Pulsnik, den 17. November 1891.

Der Vorstand der Ortskrankenkasse.
Julius Lindenkreuz, Vorsitzender.

Zur Reichstagsöffnung.

Mit der an diesem Dienstag erfolgenden Wiederaufnahme der Reichstagsarbeiten findet die am 9. Mai abgebrochene und bereits am 6. Mai des vorigen Jahres eröffnete erstmalige Session des gegenwärtigen Reichstages ihre Fortsetzung, und hoffentlich wird sie mit der bevorstehenden Wintertagung auch ihren endlichen Abschluß erhalten. Denn die jetzige Session sollte eigentlich schon im vergangenen Frühjahr zu ihrem officiellen Abschluß gebracht werden, aber dies wäre nur unter Verzicht auf die Novelle zum Krankentafelgesetz möglich gewesen, und da man den genannten wichtigen socialpolitischen Gesetzesentwurf nicht unter den Tisch fallen lassen wollte, so blieb nichts als der Ausweg einer nochmaligen Veragung des Parlamentes übrig. Letzteres kann nun wenigstens, wenn es jetzt wiederum an die Krankentafelgesetz-Novelle herantritt, in deren Verathung gleich fortfahren und das ist immerhin ein Vortheil. Neben der genannten Vorlage ist aus dem vergangenen Sessionsabschnitte des Reichstages noch das Telegraphenmonopolgesetz übrig, dasselbe bedarf noch der 3. Lesung, die indessen wohl nicht mehr als eine Sitzung nöthig machen wird.

Von neuem gesetzgeberischen Material werden den Reichstag in dem voraussichtlich letzten Theile seiner Session, soweit bis jetzt bekannt, der neue Reichsetat für 1892/93 und die beiden Nachtragsetats für 1891/92, die Vorlage über die Bestrafung des Sklavenhandels, der Entwurf, betreffend die Einziehung der Vereinsstahler österreichischen Gepräges, das sogenannte Trunksuchtgesetz, das Gesetz betr. die Herstellung electricischer Anlagen, welches eine Ergänzung des Telegraphengesetzes bildet, und mehrere kleinere Sachen beschäftigen. Angekündigt sind ferner Gesetz-

entwürfe, betr. den Verkehr mit Giften und mit Wein, welche jedoch noch nicht über das erste Stadium hinausgediehen sind, außerdem soll, als eine Folge der Enthüllung des Prinzlichen Mordprocesses eine Vorlage, betr. die Verschärfung der Strafbestimmungen gegen den Verkauf, die Vertheilung u. s. w. unzüchtiger Druckschriften und Bilder in Aussicht stehen. Auch sonst ist noch von dieser und jener zu erwartenden gesetzgeberischen Materie die Rede, z. B. von einer besonderen colonialpolitischen Vorlage; was hieran wahr ist, kann sich jedoch erst im weiteren Verlaufe des parlamentarischen Winterfeldzuges zeigen. Auch an Initiativanträgen wird es wiederum nicht fehlen und endlich sind als besonderes Material die Handelsverträge mit Oesterreich-Ungarn und mit Italien zu erwähnen, deren Inhalt aber durch die etwaigen Reichstagsverhandlungen hierüber selbstverständlich nicht mehr beeinflusst werden kann.

Es wird demnach auch die Wintertagung des Reichsparlamentes noch ein ziemlich reichhaltiges Arbeitsprogramm umfassen, nur sind von ihr keine wichtigen, principiellen Entscheidungen mehr zu erwarten, wie solche die vorangegangenen Sessionsabschnitte in verschiedenen Fragen gezeigt haben. Trotzdem wird auch diesmal sicherlich kein Mangel an lebhaften und bewegten Debatten sein; solche dürfen sich namentlich beim Etat, speciell bei den Mehrforderungen für Heer und Marine, und bei den colonialpolitischen Forderungen, dann bei Verathung des Trunksuchtgesetzes und weiter gelegentlich der Erörterung der Handelsverträge entspinnen. Bei den handelspolitischen Debatten sieht man im Reichstage mit ziemlicher Bestimmtheit der Anwesenheit des Abgeordneten für den 19. hannöverschen Wahlkreis, des Fürsten Bismark, entgegen. Der Altreichskanzler beabsichtigt bekanntlich, bei den Reichsdebatten über

die Handelsverträge seinen besonderen Standpunkt in dieser Frage persönlich darzulegen und es würde das Eingreifen des Fürsten Bismark in die betreffenden parlamentarischen Verhandlungen denselben jedenfalls ein interessantes Moment verleihen. Nach neueren Meldungen würde allerdings die Theilnahme des Fürsten an den Reichstagsverhandlungen in letzter Linie vom Gutachten seiner Aerzte abhängen.

Wenn aber auch bewegte und erregte Debatten in der bevorstehenden Sitzungsperiode des Reichsparlamentes nicht zu vermeiden sein werden, so steht doch im Allgemeinen ein für das Gesamtwohl unseres Volkes und Vaterlandes gedeihlicher Verlauf der Reichstagsgeschäfte zu erwarten. Der gegenwärtige Reichstag hat schon bis lang unlängbar viel Ersprießliches geleistet, was nur dadurch ermöglicht werden konnte, daß er sich in seiner überwiegenden Mehrheit als arbeitsfreudig und als durchaus nicht vom Geiste einer principiellen Opposition erfüllt zeigt; so daß man auch mit besten Hoffnungen auf den neuen Sessionsabschnitt blicken darf. In den maßgebenden Berliner Kreisen glaubt man, die Session ungeachtet der späten Einberufung des Reichstages zu Oestern schließen zu können, wobei freilich die stete Beschlußfähigkeit des Hauses und überhaupt die thunlichst rasche Förderung seiner Arbeiten die unerlässliche Voraussetzung bleibt.

Deutsche und sächsische Angelegenheiten.

— Menglichen und auf der Reise unbedoltenen Personen wird die Einrichtung willkommen sein, daß in Fällen, wo auf der Abgangstation direkte Fahrkarten bis zur Endstation der Reise nicht verabsolgt werden können, die für die Weiterreise erforderlichen Fahrkarten und Gepäc-

scheine gegen eine Gebühr von 50 Pfg. telegraphisch vor-
ausbestellt werden. Fahrkarten und Gepäckscheine werden
dann auf derjenigen Station, auf welcher die neue Abber-
tigung erfolgen muß, dem Reisenden an den Zug gebracht.
Anträge auf solche Vorausbestellungen werden angenommen
von den am Zuge dienstherrnenden Stationsbeamten. Diese
Einrichtung besteht auf sämtlichen deutschen Bahnen.

— Die Gefahr, das Auge zu schädigen, ist zu keiner
Zeit so groß, als in den kurzen, trüben Tagen des Herbstes.
Dit ist es schon bald nach der Mittagsstunde so dunkel,
daß man ohne Ueberanstrengung des Auges nur an be-
sonders gut beleuchteten Plätzen lesen, schreiben und feinere
Handarbeiten ausführen kann. In manchen schlecht erleuc-
teten Zimmern aber wird es überhaupt nicht hell. Nun
besitzt aber das menschliche Auge die Fähigkeit, sich den
verschiedenen Graden der Lichtstärke anzupassen, aber diese
Anpassungsfähigkeit hat ihre Grenzen und darf ohne ernst-
liche Schädigung des Sehvermögens niemals überschritten
und auch nicht allzu oft erreicht werden, wenigstens im
jugendlichen Alter nicht. So allgemein aber auch bekannt
ist, daß durch genaues Sehen, wie es beim Lesen, Schreiben
u. s. w. notwendig ist, im Dämmerlichte das Auge auf
jeden Fall geschädigt wird, so wenig vermeidet man beson-
ders in den jetzigen Tagen eine solche Gefahr. Kinder
sitzen in den halbdunkeln Zimmern zur gewohnten Stunde
an ihrem Arbeitstische und fertigen ihre Schulaufgaben
an, und je eifriger sie dabei sind, um so leichter vergessen
sie die nötige Schonung des Auges. Es ist eine erwie-
sene Thatsache, daß gerade die fähigsten Kinder an Gesicht-
mängeln der verschiedensten Art am häufigsten leiden, wo-
durch der Schaden, der den Einzelnen direct trifft, auch in
nationalökonomischer Beziehung noch eine größere Bedeu-
tung erhält. Deswegen kann jetzt größte Wachsamkeit
über das Auge der Kinder den Erziehern in Schule und
Haus nicht dringend genug nahegelegt werden.

— Nach dem sächsischen Jagdgesetz beginnt von Mitte
November an die Abschusszeit für Krammetvögel; über-
haupt giebt es zur Zeit in Sachsen kein jagdbares Thier
mehr, welches nicht erlegt werden dürfte. Dagegen haben
die Krebse seit 1. November Schonzeit, welche bis zum
31. Mai nächsten Jahres währt. Während dieser Zeit
dürfen Krebse weder gefangen, noch feilgeboten, noch ver-
kauft werden.

— An der landwirthschaftlichen Lehranstalt, einschließ-
lich der Obst- und Gartenbauschule zu Bauzen nahm das
Wintersemester am 19. Oktober seinen Anfang. Die Ge-
samtschülerzahl beträgt 114, davon kommen 78 auf die
Landwirthschaftsschule und 41 auf die Gartenbauschule,
einschließlich des Gärtnerfortbildungskurses. Von diesen
Schülern sind 87 aus Sachsen, 22 aus Preußen, je einer
aus Baden, Sachsen-Meinungen und Rußl. u. 2
aus Polen. Drei Schüler sind im Besitze des Verechti-
gungsscheines für den einjährig-freiwilligen Militärdienst
und sechs haben ihrer Militärpflicht bereits genügt. 43
Schüler erhielten ihre Vorbildung an Volks- und Bürger-
schulen, 2 an Realschulen und 9 an Gymnasien. Neuein-
getretene sind 51 Schüler. An dem Lehrkurs für Obst-
baumwärter, welcher drei Monate dauerte, nahmen 8 Mann
Theil, welche theils von königlichen Straßenbau-Inspek-
tionen, theils von Obstbauvereinen, darunter Einer vom
niederösterreichischen Landes-Obstbau-Verein, entsendet
worden waren. Dieser Lehrkurs wurde am 30. Oktober
d. J. mit einer Prüfung, welcher u. A. der königliche
Straßen- und Wasserbau-Inspektor aus Bauzen als Ver-
treter des königlichen Finanzministeriums und der Vor-
stand des Obstbauvereins Bauzen, Herr Regierungsrath
von Döring, anwohnten, geschlossen. Aus den Obstbaum-
schulen des Schul-Grundstücks können in der laufenden
Pflanzzeit ca. 36,000 hochstämmige Äpfel-, Birnen,
Kirschen- und Pflaumenbäume, sowie ca. 10,000 Zwerg-
obstbäume, als: Pyramiden, Palmetten und Gordons ab-
gegeben werden. Die abzugebenden Sorten sind mit äus-
serster Sorgfalt unter den für unsere Verhältnisse passenden
Sorten ausgewählt worden.

Dresden. Die Vermählung des Prinzen Fried-
rich August findet am Sonnabend, den 21. November,
in folgender Weise statt: Die Mitglieder der kaiserlichen
Familie und des sächsischen Königshauses, sowie die übrigen
fürstlichen Hochzeitsgäste versammeln sich am 21. d.
M. vor 11 Uhr Vormittags, der Stunde der Trauung,
im Spiegelzimmer der Wiener Hofburg. Der männliche
Hofstaat und die Minister versammeln sich im großen
Saale, um die Begleitung in die Hofburgpfarrkirche zur
Trauung zu leisten. Der apostolische Nuntius Erzbischof
Galimberti, welcher der Trauung im Presbyterium bei-
wohnt, findet sich unmittelbar in der Kirche ein. Nachdem
der erste Oberhofmeister Prinz zu Hohenlohe den Kirchen-
dienst angefangen hat, begiebt sich der Hof unter Vortritt
des Hofstaates in die Kirche.

— Der Landtag des Königreichs Sachsen ist am
Freitag vom Könige Albert mit einer Thronrede eröffnet
worden. In derselben hieß der König die Stände herzlich
willkommen und erwähnte die bevorstehende Vermählung
des Prinzen Friedrich August. Dann heißt es weiter:
Die wirtschaftliche Lage im Lande sei augenblicklich nicht
gerade die beste, doch könne sie auch nicht gerade eine un-
günstige genannt werden. Erfreulich sei es besonders, daß
die Lage der Arbeiter sich nicht verschlechtert habe: es
hätten in größerem Umfange weder Lohnherabsetzungen,
noch Arbeiterentlassungen stattgefunden. Von dem bevor-
stehenden Abschluß von Handelsverträgen mit fremden
Staaten erhofft die Thronrede einen wesentlichen Auf-
schwung der Industrie. Auch wird das Vertrauen auf
die Erhaltung des Friedens dazu beitragen, die Verhält-
nisse zu bessern. Alsdann werden die inneren Verhält-
nisse des Landes besprochen und eine Reihe von lokalen
Gesetzen angeknüpft. Die Finanzlage des Staates ist eine
günstige, sie gestattet, die den Gemeinden gewährten Bei-
hilfen zur Bestreitung der Lehrergehälter dauernd auf die
Staatskasse zu übernehmen. Auch die Gehälter der Be-
amten sollen neu geregelt, resp. aufgebessert, und dabei die

unteren Beamten besonders berücksichtigt werden; ferner ist
eine Aufbesserung der Pensionsverhältnisse der Geistlichen
und Lehrer in Aussicht genommen. Für die Hebung des
Verkehrs werden weitere Summen gefordert werden. Die
Thronrede schließt mit dem Wunsche, die Verhandlungen
des Landtages möchten dem Staate und Volke zum Segen
gereichen. Die Thronrede wurde mit lebhaftem Beifall
aufgenommen.

— Aus Dresden wird geschrieben: Nachdem der
hiesige Verein für Feuerbestattung „Urne“ die Rechte einer
juristischen Person erlangt hat, geht derselbe mit der Absicht
un, dem Beispiele von Zürich, Gotha, Hamburg, Heidel-
berg und Offenbach folgend, hier in Dresden ebenfalls
eine Urnenhalle, verbunden mit einem Crematorium zu er-
bauen. Dieses Vorhaben soll in der am 17. d. M. Abends
8 Uhr bei Kneißt stattfindenden Hauptversammlung, zu der
alle sich für die Frage der Feuerbestattung interessirenden
Damen und Herren eingeladen sind, besprochen werden.

— Seit Einführung der obligatorischen Trichinenschau
ist dem Trichinenbeschauer Graf in Königstein erstmalig
ein trichinöses Schwein zur Untersuchung gestellt worden.
Mit diesem Ereignisse verband sich gleichzeitig das für
Fachleute höchst interessante, daß im vorliegenden Falle
die Kapseln sich nicht verkalft zeigten, sondern die Trichinen
direct und zwar vollständig verkalft sind und ohne Auf-
lösung durch Essigsäure gar nicht sichtbar wurden. Nach
Bezirksärztlicher Aussprache steht kein derartiges Vor-
kommen, noch Beispiel da. Bei nicht ganz gründlicher
Untersuchung solchen Fleisches kann durch diese Art Ver-
kalkung erstere sehr leicht als trichinensfrei befunden werden.

Leipzig, 13. November. (Mordprozeß Jedlig.)
Ein häßliches Sittendrama entrollte sich heute vor den
Schranken des hiesigen Schwurgerichts. Der Student der
Rechte Freiherr v. Jedlig, ein junger Mann von 21 Jah-
ren, bezog vor etwa einem Jahre die hiesige Universität.
Einige Zeit nach seinem Hiersein lernte er die unberehelichte
Marie Elisabeth Weisner kennen. Es soll dies ein bild-
hübsches Mädchen im Alter von 19 Jahren gewesen sein.
Sie soll früher in einem Handschuhgeschäft als Verkäuferin
fungirt und ihrer befruchtenden Reize wegen eine große
Anziehungskraft auf die jüngere Herrenwelt ausgeübt haben.
Ein junger Mann, Namens Convera, der einer sehr an-
gesehenen und begüterten Familie in Berviers entstammte,
war in einem hiesigen Handlungshause als Volontär be-
schäftigt. Diesem gelang es in nähere Beziehungen zu dem
Mädchen zu treten, allein letzteres erwiderte keineswegs
die ihm entgegengebrachte Neigung, sie hatte es vielmehr
auf die Börse des jungen Belgiers abgesehen. Dieser ein
etwas leidenschaftlich angelegter junger Mann, erfuhr sehr
bald, daß ihn seine Geliebte in schmähtlichster Weise hinter-
ging. Da alle Vorstellungen fruchtlos blieben, so machte
der junge Mann schließlich seinem Leben durch einen
Revolveranschuss ein Ende. Durch dies Vorkommniß kam
der Lebenswandel der Weisner zur Kenntniß der Polizei,
die letztere sofort unter sittenpolizeiliche Kontrolle stellte.
Einige Zeit darauf wurde v. Jedlig mit dem Mädchen
bekannt und obwohl ihm ihr Lebenswandel genau bekannt
war, so faßte er doch eine so innige Neigung zu ihr, daß
er beschloß, mit derselben eine gemeinsame Wohnung zu
beziehen. Der junge Student war nämlich der naiven
Auffassung, daß es ihm gelingen werde, das Mädchen
aus dem sittlichen Schlamm emporzuheben. Allein auch
dieser mußte sehr bald erfahren, daß ihn das von ihm so
heißgeliebte Mädchen hinterging, zumal sie es auch bei ihm
nur auf seine Börse abgesehen hatte. Als nun dem jungen
Studenten schließlich gar die Geldmittel ausgingen und er
nicht mehr im Stande war, ihre exorbitanten Ansprüche
zu befriedigen, zog sie heimlich von ihm fort, miethete sich
ein eigenes Zimmer, um dem Laster in mehr ungeförter
Weise fröhnen zu können. Der junge Student war über
dies Gebahren der M. so erregt, daß er beschloß, sich das
Leben zu nehmen. Er hatte sich bereits zu diesem Zwecke
einen Revolver gekauft. Ehe er jedoch zu seinem Vor-
haben schritt, wollte er noch einmal den letzten Versuch
machen, das Mädchen zur Rückkehr zu veranlassen, even-
tuell, so behauptet er, wollte er vor ihren Augen sterben.
Er begab sich zu ihr in die Wohnung, zeigte ihr den ge-
ladenen Revolver und gab ihr die Versicherung, daß er sich
vor ihren Augen erschließen werde, wenn sie nicht zu ihm
zurückkehre. Das Mädchen brach in lautes Hohngelächter
aus und belegte den jungen Mann mit einem häßlichen
Schimpfwort. Letzterer war über dieses Benehmen so auf-
gebracht, daß er nun den Revolver gegen das Mädchen
richtete. Von zwei Kugeln im Herzen getroffen, sank es
sodort tot nieder. In demselben Augenblick feuerte er
auch auf sich und sank schwer getroffen zu Boden. Den
Bemühungen der Ärzte gelang es jedoch, den jungen
Mann, der sich bis vor etwa acht Tagen im Kranken-
hause befand und, dem Vernehmen nach, noch immer nicht
vollständig genesen ist, am Leben zu erhalten. Heute hat
er sich nun wegen vorsätzlicher, ohne Ueberlegung began-
gener Tödtung vor Eingangsbereichem Gerichtshof zu
verantworten. Die Verhandlung endete mit der Verur-
theilung des Studiosen von Jedlig-Neukirch wegen Tod-
schlags der Prostituirten Weisner unter Annahme mil-
derender Umstände zu 4 Jahren Gefängniß und 4 Jahren
Ehrverlust.

— Zum Würzner Bier-Streit. Die dortigen Saal-
Wirth haben das unter sich geschlossene Cartel, das Bier
in den Sälen anstatt in $\frac{2}{10}$ nur in $\frac{1}{10}$ -Liter-Gläsern
auszuschänken, wieder aufgehoben. Die Vereine, welche
gegen dieses Abkommen auftraten, sind sonach als Sieger
aus dem Streite hervorgegangen.

— Die Raubzüge des in der Hohensteiner Gegend
sehr gefürchtet gewesenen Einbrechers Kreitemier haben
nun für immer ein Ende, da derselbe den bei dem letzten
Einbruchsdiebstahl in Hohenstein durch einen Revolver-
erschossen Verletzungen in dortigen Krankenhause erlegen ist.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Kaiser Wilhelm wird, wie ver-
lautet, bei der Hochzeitsfeier der Erzherzogin Louise mit

Prinz Friedrich August von Sachsen, ältestem Neffen des
Königs Albert und künftige Thronfolger, durch ein Mit-
glied des Kaiserhauses vertreten sein.

— Bei Wiederaufnahme der Reichstagsfraktionen stellt
sich der Bestand der Fraktionen folgendermaßen: Deutsch-
Konervative 67, deutsche Reichspartei 19, Centrum 111,
Polen 16, Nationalliberale 40, Deutsch-Freimüthige 64,
Volkspartei 9, Sozialdemokraten 35, bei keiner Fraktion
29. Der Reichstag zählt augenblicklich 393 Mitglieder;
erledigt sind vier Mandate: 11. Württemberg (Seemann,
natlib.), 10. Königsberg (Graf Stolberg, cons.), 10. Han-
nover (Freih. v. Hake, Centr.) und v. Feustel (natlib.)
2. Oberfranken.

Berlin. Die hiesigen streikenden Buchdrucker haben
bereits über 100,000 Mk. aus der Unterstützungscasse ver-
braucht.

— Internationale Taschendiebe scheinen Berlin
wieder einmal unsicher zu machen. Als am 13. d. M.
Morgen eine Frau E. im Begriff war, auf Bahnhof
Friedrichstraße in einen zur Abfahrt bereit stehenden Stadt-
bahnzug zu steigen, fühlte sie, daß ihr das Portemonnaie
aus der Tasche gezogen wurde, sie drehte sich sofort um
und sah einen Menschen fortlaufen, der hinter ihr gestan-
den hatte. Sie verfolgte denselben und ergriff ihn in der
Friedrichstraße, wo er das Portemonnaie herausgab. Er
nannte sich Alois Förgel und gab an, daß er aus der
Nähe von Krakau sei und auf der Reise nach Amerika
sich befinde. Durch den Diebstahl habe er seine nur 35
Mark zählende Kasse zu vervollständigen beabsichtigt. Die
Polizei traut diesen Aussagen nicht, sondern hält Förgel
für ein Mitglied einer Bande von internationalen Taschen-
dieben, auf deren Konto auch 2 Geldtaschen zu setzen seien,
die vorige Woche im Opernhause gestohlen sind.

Berlin, 14. November. Ein entsetzliches Eisen-
bahnunglück ist gestern Morgen um 7 Uhr 40 Minuten
auf der Strecke Charlottenburg-Ruhleben fast unmittelbar
an der Kreuzung der früheren Hamburger Bahn mit der
Chaussee Nischelsberge und Teufelssee vorgekommen. Es
wurden die Arbeiter Cholschewski, Woitowiat, Wallen-
dowski, von denen der erstere in Moabit wohnt, in Folge
des ungewöhnlich starken Nebels durch den Zug 1571
überfahren und sofort getödtet. Die Genannten waren da-
bei beschäftigt, an den Schienen sogenannte Unterstopfungs-
arbeiten vorzunehmen, als plötzlich ein Zug heranbrauste
und die Arbeiter veranlaßte, nach rückwärts über das
zweite Geleise zu springen. In diesem Augenblicke näherte
sich auch auf diesem Geleise ein Zug, die Leute hatten
keine Zeit mehr auszuweichen, wurden erfaßt und völlig
germalmt.

— Der Bankier Eduard Maaß in Charlottenburg
bei Berlin, am 16. October 1842 in Greifenberg geboren,
hat sich Donnerstag Abend bei dem Staatsanwalt in
Moabit gestellt, um sich verhaften zu lassen, ist aber
von dort an das Polizeipräsidium verwiesen worden. Gegen
12 Uhr Nachts traf er nun dort ein mit der Erklärung,
daß er 400,000 Mk. Depots unterschlagen habe. Seine
Festnahme ist erfolgt. Freitag Morgen hat der Criminal-
commissar Krause auf Requisition aus Berlin in dem
Geschäftslocal von Maaß, Berlinerstraße 114 zu Char-
lottenburg, sämtliche Bücher mit Beschlag belegt und die
Geschäftsräume versiegelt. Maaß, der mit einer geborenen
Schwendy aus Berlin verheirathet ist und zwei Kinder
besitzt, lebte auf großem Fuße, hielt sich zwei Reit- und
zwei Wagenpferde und für seine Kinder zwei Pintos. Er
besitzt eine Villa in Swinemünde, die ihm 120,000 Mark
kostete und von ihm im Sommer bewohnt wurde. Maaß
giebt an, daß er ihm nicht gehörige italienische Rente im
Betrage von 300,000 Mk. bei dem Bankhause Mendels-
sohn & Co. in Berlin verpfändet habe. Um diese wieder
zu erhalten, habe er auf seine beiden Häuser in Char-
lottenburg, Berlinerstraße 114 und 115, welche mit zu-
sammen 340,000 Mark belastet sind, zwei Hypotheken
von 300,000 Mark bei seinem Schwager, dem Börsen-
makler Otto Tetz, aufnehmen wollen. Dieser aber hat
das Anerbieten abgelehnt, weil er sagte, daß Maaß mit
dieser Summe nicht zu retten sei. Hiernach hat sich Maaß
gestellt. Es sollen im Ganzen 150 Kunden, darunter 100
kleine Leute, geschädigt sein. Seit 5 Jahren hat M. keine
Bilanz gezogen. Unter den unterschlagenen Geldern sollen
sich 20,000 Mk. der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche be-
finden. Auch spricht man davon, daß 100,000 Mk. Waisen-
gelder verloren seien. Die Außenstände sollen 200,000 Mk.
betragen, und M. glaubte, bei einer ruhigen Regulirung
befriedigen zu können. Bei der gegenwärtigen Panik hat
er sich aber nicht halten können. Die Aufregung in Char-
lottenburg ist sehr groß.

Laufen, 13. November. Welche Durchschlagskraft
das neue deutsche Gewehr hat, zeigte sich jüngst hier, als
sich der deutsche Sergeant Herrmann in der Kaserne mit
seinem Dienstgewehr entleibte. Die Kugel drang durch
den Körper, dann durch ein Federrißgen und von da noch
11 Centimeter tief in die Mauerwand.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 13. November. Ge-
stern früh 3 Uhr wurde in Neudorf und Trebinje (Her-
zegowina) ein heftiges Erdbeben mit unterirdischem Getöse
verfürt. Die Bewegung ging stoßartig von Osten nach
Westen und dauerte 4 Sekunden.

Frankreich. Lyon, 13. November. Hier hat ein
fürchterliches Unwetter gewüthet. 5 Arbeiter kamen durch
den Einsturz einer Mauer ums Leben. In Croix-Rouffe
wurde ein Kind getödtet. Die ganze Umgegend erlitt
großen Schaden.

Portugal. Lissabon. Die furchtbaren Katastro-
phen, unter denen seit mehreren Wochen die Pyrenäische
Halbinsel zu leiden hat, sind jetzt auf ihrem verhängniß-
vollen Rundgang im Südwesten der Halbinsel angelangt
und wütheten in den letzten Tagen zwischen Cadix und
Lissabon. In der Nacht zu Montag brach das Unwetter
über die portugiesische Hauptstadt herein. Gegen ein Uhr
begann der Regen, um zwei Uhr war er bereits zum
Wolkenbruch geworden, eine Stunde später standen sämt-
liche tiefer gelegene Stadttheile unter Wasser, während der
Tajo anderthalb Meter gestiegen war und alle erreichbaren

Auf dem gestern hier abgehaltenen Schlachtviehmarkte waren 486 Rinder, einschließlich 113 Bullen und 8 österreichischen Mastochsen, 1051 Schweine, 1045 Hammel und 230 Kälber. Primaqualität von Rindern galt pro Centner Schlachtgewicht 66-72 M. Mittelwaare, einschließlich gutgemästeter Kühe, 60-63 M. und 3. Qualität 45-55 M. Inbezug man für den Centner Fleischgewicht von Bullen 56-63 M. bezahlte. Für das Paar englischer Lämmer zu 50 Kilo Fleisch wurden 65-70 M., für das Paar Landhammel erster Klasse in demselben Gewichte 58-63 M. und für jenes von Landhammel zweiter Wahl 48-52 M. bewilligt. Der Centner Schlachtgewicht von Landschweinen englischer Kreuzung erzielte 57 bis 60 M. und von solchen zweiter Sorte 52-56 M.

Marktpreise in Ramenzam 12. November. 1891.

Table with market prices for various goods like grain, oil, and other commodities. Columns include item names and prices in different units.

Zu fuhr. 42 Sack Korn. — 18 Sack Weizen. — 4 Sack Gerste. — 16 Sack Hafer. — 2 Sack Heideborn. — 2 Sack Hirse. — 5 Sack Erbsen. — 4 Sack Kartoffeln.

Marktpreise für Schweine u. Ferkel in Ramenz am 12. Nov. Käufer Schweine pr. Paar: Ferkel höchster Preis 70 M., höchster Preis 16 M. mittlerer " 58 " mittlerer " 13 " niedrigster " 46 " niedrigster " 11 "

Ball-Seidenstoffe v. 65 Pfg. bis 14.80 p. Met. — glatt, gestreift u. gemustert — verb. roben- und stückweise, porto- und zollfrei das Fabrik-Depot G. Henneberg (K. u. K. Hof.) Zürich. Muster umgehend. Doppelpost nach der Schweiz. (2)

Jede Familie sollte sie im Hause haben. Pieschen, Bez. Dresden. Die mir gesandten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen (a Schachtel 1 M. in den Apotheken) habe ich erhalten, und haben mir dieselben große Dienste erwiesen, sie sind mir unentbehrlich geworden und ich habe sie stets im Hause. Ich leide sehr an Verstopfung und nehme die Pillen alle Frühjahr und Herbst. Frau Stein, Oststraße 19. — Man sei stets vorsichtig, auch die ächten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen mit dem weißen Kreuz in rothem Felde und keine Nachahmung zu empfangen. Die auf jeder Schachtel auch quantitativ angegebenen Bestandtheile sind: Silbe, Moschusgarbe, Aloe, Abjynth, Bitterklee, Gentian.

Freitag, den 20. November, am Landesbuhstage, hält Herr Diac. Israel früh 9 Uhr die Predigt und Nachmittags 1/2 2 Uhr Nachmittagsgottesdienst. — Nachmittags 5 Uhr findet eine Abendcommunion statt, bei welcher Herr Pastor Hartenstein aus Obergersdorf die Beichtrede hält. — Früh ist an diesem Tage keine Communion.

Sparkasse zu Ohorn. Expeditionszeit am 1. u. 3. Sonntage jeden Monats von 3-4 Uhr Nachm.

Strassen überschwemmt hatte. Bei dem anbrechenden Morgen standen etwa 6000 Wohnhäuser inmitten der Wassermenge, und noch immer ging der Regen in Strömen hernieder. Erst gegen 10 Uhr ließ der Regen nach, und noch am Abend fuhr man auf Booten durch die Straßen. Der hierdurch verursachte Schaden ist ein ganz bedeutender, und die vorhandenen Pumpwerkzeuge der Feuerwehr erwiesen sich als völlig unzureichend, um die Kellerräume von dem Wasser zu entleeren. Ein wesentlicher Grund dafür, daß die Wassermenge nur so langsam einen Abfluß finden konnte, liegt auch in dem mangelhaften Kanalisationsystem, doch trat die Katastrophe mit so elementarischer Gewalt auf, daß menschliche Hilfe thatsächlich vergeblich war. Da in Folge der nächtlichen Finsterniß die Verwirrung der aus dem Schlafe aufgeschreckten Bevölkerung eine unbeschreibliche war, so kamen leider auch zahlreiche Menschenleben in Gefahr, die Zahl der Ertrunkenen wird auf zwanzig angegeben, und zur Unterstützung der Geschädigten hat der unter der Leitung der Königin Amelie stehende Frauenverein eine umfassende Hilfsfähigkeit begonnen.

Rußland. Die Geldnoth in Rußland wird drückend. Da zu niedrigen Zinsen kein Geld aufzutreiben ist, soll demnächst wieder eine fünfprocentige Anleihe ausgeben werden. Hoffentlich fällt auch darauf Niemand hinein, denn wenn das Glück gut ist, so giebt es über's Jahr in Petersburg einen Staatsbankrott.

Wie aus Paris berichtet wird, war der Hofmantel, welchen die Kaiserin von Rußland zu ihrer silbernen Hochzeit trug, von dem dortigen Damenschneider Worth angefertigt worden und soll allein 28 000 Franken gekostet haben.

Bermischtes.

* Alt Heidelberg, du feine! Man berichtet aus Heidelberg vom 9. d. s.: Gestern hatten wir wieder einen jener Theaterscandale, die, hervorgerufen durch Corpsstudenten, bisher vom Publikum und von der Polizei mit unbegreiflicher Nachsicht geduldet wurden. Die hiesigen Corpsstudenten haben nämlich seit Jahren die Logen ersten Ranges inne, und das hiesige Publikum war daran gewöhnt, sich von diesen Logen aus regelmäßig amulken, von Zeit zu Zeit sich auch mit mehr oder weniger appetitlichen Dingen bewerkeln zu lassen. Gestern indeß erlebten wir das Miracel, daß das Publikum gegen die Raubaufrüder energisch Front machte. Als wie gewöhnlich die verwöhnten Herren während des Spiels in äußerst geräuschvoller Weise ihre Logen betreten, wurden sie von allen Seiten energisch zur Ruhe verwiesen. Darauf antworteten sie mit ironisch-vornehmer Handbewegung: „Nicht so laut!“ — Das Publikum erwiderte mit energischem Hinausrufen. Das Spiel wurde unterbrochen, und es entstand nun zwischen dem Publikum und den Logen eine längere Conversation. Endlich erschien ein Polizeibeamter, welcher mit den Herren in lebenswürdigster Weise verhandelte und sie schließlich bewog, sich wenigstens bis zum Schluß der ersten Operette ruhig zu verhalten. Raum war jedoch der Vorhang gefallen, so rief ein Student in das Publikum hinein: „Wer ist der Hund in der zweiten Parquetreihe?“ Ein neuer Scandal entstand und drohender wurden die Hinausrufe. Dann erscholl zum zweiten Mal von den Studentenlogen eine Stimme: „Wer ist das Schwein in der zweiten Parquetreihe?“ Offenbar war damit ein Besucher des Theaters gemeint, der den Stu-

denten nicht gerade schmeichelhafte Zutrufe gewidmet hatte. Jetzt erst brach der Sturm los; das Publikum erhob sich und eine Anzahl Herren schickten sich an, an den offenbar angeheiterten Logengästen Justiz zu üben. Da erschien der Herr von der Polizei wieder und verhandelte mit den etwas besonnenen Elementen in den Logen. Es gelang ihm endlich auch, die Mäusenöhne zum Verlassen des Theaters zu bewegen, doch nicht, ohne daß einer von denselben ein Gemüsebouquet unter das Publikum warf. Unter donnernden Bravorufen und Händeklatschen zogen die Störenfriede ab.

* Ein schnell entschlossenes Mädchen. In der vorigen Woche flog einem elfjährigen Mädchen, als es bei einer Eisenbahnfahrt auf der Linie von Köln nach Trier zu dem Coupesfenster hinausschaute der Hut vom Kopfe weg. Sofort zog das Kind die Nothbremse, der Zug hielt und das Mädchen erhielt seinen Hut wieder, mußte aber wegen vorschriftswidrigen Gebrauches der Nothbremse dreißig Mark Strafe zahlen. Jetzt hat das königliche Betriebsamt in Trier — wohl in Anerkennung der raschen Entschlossenheit des Kindes und weil nach Lage der Sache das Letztere wirklich sich in Noth zu befinden und zur Inangabe der Nothbremse berechtigt zu sein glaubte — von der Strafe abgesehen und die Station Hillesheim an der Eifel angewiesen, den hinterlegten Betrag von dreißig Mark zurückzugeben.

* Der Sieger von Monte Carlo. Im verflossenen Juli erregte im Monte Carlo ein Engländer, Mr. Wells, Aufsehen, der mit treuem Glück einen Feldzug gegen die Spielbank führte und als Sieger, mit einer Beute von 640 000 Mk. von dannen zog. In den ersten Novembertagen hat Mr. Wells, wie gemeldet, aufs Neue einen Angriff gegen die Bank unternommen, der für ihn mit einem Gewinne von 560 000 Mk. abschloß. Vergangenen Freitag sprengte er fünf mal die Bank; vor ihm lag ein anderthalb Fuß hoher Haufen von Tausendfrankstücken aufgestapelt, der kaltblütige Spieler verlor aber auch nicht im entferntesten den Kopf, und er schloß nach Beendigung des Spiels ruhig und gesund mit den Banknoten unter dem Kopfschiffen im Hotel de Paris am Kasinoplatz. Ein Mitarbeiter des Daily Telegraph fragte Tags darauf den Spieler nach dem Geheimniß seiner Erfolge. Mr. Wells erklärte, sie seien das Ergebnis seines eignen Systems, welches er nach jahrelangen geduldigen Beobachtungen der Wechselfälle am Spieltisch ausgearbeitet habe. Jetzt setze er es in die Praxis um.

* Netze Zustände. In Saragossa wurde am 5. November von 10 maskirten Individuen am hellen Tage ein im belebtesten Stadttheile gelegenes Haus überfallen und vollständig ausgeplündert; diese verlangen für die Auslieferung des Mädchens ein Lösegeld von 50,000 Duros.

* Durch die Blume. „Graf Dudley“ rief ein englischer Hoicaplan mitten in seiner Predigt, die er vor der Hofgesellschaft hielt. — Er schreckt fuhr der Angerufene aus seinen Träumen. „Graf Dudley!“ fuhr der Prediger laut und ruhig fort, „schnarchen Sie nicht so laut, daß Seine Majestät der König nicht aufwacht!“

* Patriotische Frauen. Wie die Blätter Times melden, hat sich daselbst unter dem Vorsitze der reichen Minenbesitzerin Frau Hoja Bahan-Corra ein Damen-Comitee gebildet, welches im ganzen Lande Geldsammlungen einleiten will, um die im letzten Kriege von Peru an Chile abgetretenen Provinzen zurückzukaufen zu können.

Delicatessheringe in Büchs., Sardinien à l'huile, Appetit-Silt, Kronen-Hummer, Sardellen, Räucherheringe stets zu haben bei Aug. Brückner. Astrachaner, sowie Ural-Caviar frisch eingetroffen Aug. Brückner.

Zur Winter-Saison empfehle meine sämtlichen Sorten Souchong-Thee's zu 3, 4 und 5 Mark das Pfund: Grussthee . . . à 2.00 Pecco-Melange . . . 4.00 Grüner Thee . . . 5.00 Pecco-Blüthen . . . 6.00 A. Brückner.

Schweizer = Käse, Edamer = „, Limburger = „, Rummel = „, Neuschäteller = Frühstücks- u. Soldinertäschchen empfiehlt in feinsten Waare August Brückner.

Universal-Gummi- und Leinen-Wäsche, Neuheiten in Cravatten aller Façons empfiehlt in grösster Auswahl zu billigsten Preisen Theodor Schieblich, Obermarkt.

Echte Kieler Sprotten, „ „ Speck-Pöcklinge, geräucherte Aale, à St. 20-60 s empfiehlt Alwin Gndler.

Bekanntmachung. Sonntag, den 23. November, von Nachmittags 2 Uhr an soll der Nachlaß des verstorbenen K. Schlegel in Reichenau Nr. 56 gegen sofortige Bezahlung verkauft werden. Vorhanden sind neun besetzte Bienenstöcke, Möbel, Betten, Haus- u. Wirthschaftsgeräthe. Die Erben.

Alle großen Gewerbe sind im Stadtverordneten-Collegium vertreten, nur allein die Färber nicht, wie wünschenswerth es ist, einen Fachmann daselbst zu haben, welcher die Interessen der Färber vertritt, ist Allen zur Genüge bekannt. Als besonders geeignet dafür empfehlen wir Herrn Alwin Müller.

Wir wählen: Herrn Gustav Löhnig, Robert Voigt, Bruno Gruhl, Alwin Müller, Guido Stöckert, Ansfässige. Herrn Dr. Sauer, Rathskellerpächter Schneider, Unansässige.

Eisernes und blau emailirtes Kochgeschirr empfiehlt billigst Herm. Schälze.

Ein Knabe, welcher Lust hat zu werden, kann Ostern in die Lehre treten Ramenz, Bauznerstraße 94. H. Schlieschke, Bäckermeister.

Der Vorschlag des Herrn Alwin Müller war sehr gut, auch wir wählen ihn. Viele Gleichgesinnte.

Zur Wahl empfehlen wir unsern Mitbürgern angelegentlich: Herrn Gustav Löhnig, Eduard Kayser, Bernhard Huhle, Reinhold Hartmann, August Robert Haufe, als Ansfässige; Rendant Kotte, Gustav Häberlein, als Unansässige. Viele Bürger.

Eine Magd, im Alter von 15 bis 16 Jahren, wird zur Landwirthschaft gesucht. Näheres in der Expedition bis. Bl.

Stadtverordnetenwahl Wir empfehlen: Herrn Eduard Kayser, Bernhard Huhle, Reinhold Hartmann, Ernst Schülze, August Robert Haufe, als Ansfässige; Gustav Häberlein, Alfred Cunradi, als Unansässige. Viele Wähler.





Mittwoch
Männer-Chor.
Sonnabend
Gem. Chor.

Rathskeller Pulsnitz.



Heute Mittwoch,
den 18. d. M.:
Großes
Schlachtfest.
Ergebenst ladet ein
Herrm. Schneider.

Restaur. z. Schwedenstein.

Sonntag, den 22. November:
Kaffee u. Plinzen,
wozu ganz ergebenst einladet
Bruno Philipp.

Verein d. Geflügel- freunde.

Sonntag, den 22. Novbr.,
Nachm. von 4 Uhr an
Versammlung
in Menzel's Gasthofs zu
Pulsnitz M. S.
Zu zahlreichem und pünktlichen Erscheinen
ladet freundlichst ein
der Vorstand.
Wir wählen als Unanässigen

Herrn Dr. Sauer.

Viele Bürger.
Land- u. forstwirtschaftlicher Verein,
Pulsnitz.

Donnerstag, den 19. Nov.
1891:

Herrns-Sitzung.

Herrnhaus,
Nachmittags 3 1/2 Uhr.
Tages-Ordnung:
1. Vortrag des Herrn Kaufmann Schneider
über Kunkelrübenbau.
2. Geschäftliches.
3. Mittheilung über die Errichtung einer
Deckstation in Pulsnitz.
4. Besprechung wegen Ankauf v. Hagekäfern.
5. Anträge.
Zu recht zahlreicher Theilnahme ladet er-
gebenst ein
der Vorstand.

Turnverein Ohorn.

Hauptversammlung,
Sonntag, den 22. d. M., Nachm. 5 Uhr.

Versammlung
des Turnvereins zu Obersteina
künftigen Freitag, Nachm.
4 Uhr.
Alle zu erscheinen! D. B.

Mitbürger!

forget dafür, daß möglichst alle Stände in
den städtischen Collegien vertreten sind; daher
wählet die Herren:

- Robert Voigt,
- Bruno Gruhl,
- Eduard Kahser,
- August Robert Haufe,
- Bruno Borsdorf,
als Anässige;
- Kendant Kotte,
- Gustav Häberlein,
als Unanässige.

„Kinderfreund“, Ohorn.

Versammlung,
Sonntag, den 22. d. M., Abends 7 Uhr.

Alles unbefugte Betreten

der von mir expachteten Grundstücke ist
streng verboten. **A. Schulze,**
Ritterguts-pächter.

Wählet Alle
Herrn

Buido Stöckert,

er wird mit Umsicht Eure Interessen wahren.
Viele Wähler.

Restaurant zur Stadtbrauerei.

Montag, den 23. November:

Grosse Kirmesfeier,

wobei mit Kaffee und Kuchen, sowie div. Speisen und Getränken bestens aufwarten
werde.
Hierzu ladet ganz ergebenst ein
Alfred Schäfer.

Obermarkt! Theodor Schieblich Obermarkt!

empfehl
Wollene Strickgarne
in verschiedenen Qualitäten, Stärken und Farben, grösstes Lager
am Platze!

Strümpfe, Socken, Strumpflängen und Pulswärmer,
eigenes Fabrikat.
Kniewärmer, gestrickte Unterhösle,
gestrickte Herren- und Knaben- Westen,
Hemden und Hosen in Wolle und Baumwolle,
Barchenthemden und -Hosen,
Oberhemden, Arbeitshemden,
weiß und bunt,
Kinder-Anzüge in Wolle, Vigogne und Baumwolle,
Wollene Vorhemdchen und Swahls,
Kinder-Kleidchen, -Bäckerchen, -Schuhe und -Mützen
in geschmackvollsten Dessins.
Faust- und Drescher-Handschuhe,
Handschuhe, gestrickte, Tricot-, Buckskin-, Lama-, Wildleder-,
Glaze- u. s. w.
Schultertragen in Plüsch und Wolle,
Kopf- und Taillen-Tücher, Taillen-Swahls
in Chenille, Seide und Wolle.

Großartige Neuheiten

in
**Capotten und Hauben in Plüsch, Chenille
und Wolle**
für Erwachsene und Kinder.
Herren- und Damentücher in Seide, Halbseide, Wolle u. s. w.
Schürzen, weiße, Cachmir-, Alpaca-, Crotoné- und Blandruck-,
prachtvolle Muster, in allen Größen.
Corsets in großartiger Auswahl.
Gestrickte Corsets und Leibchen für Erwachsene und Kinder.
Taschentücher, weiß und bunt.
Hemdenbarchente in verschiedenen Preislagen.
Gummihosenträger, Manschettenknöpfe, Cravattenmadeln, Broschen,
Ohrringe, Armbänder, Zopfmadeln u. s. w. u. s. w.
Größte Auswahl! Billigste Preise!

Recht oft wäre es am Platze,
wenn auch ein Arzt im Stadt-
verordneten-Collegium wäre.
Wir bitten deshalb dringend:
Gebt Eure Stimme als
Unanässigen
Herrn **Dr. Sauer.**
Mehrere Wähler.

Corsets,
große Auswahl der neuesten Pariser
Façons,
vorzüglich im Sitz, dauerhaft gearbeitet,
gestrickte Corsets,
Geradehalter für Mädchen
empfehl zu billigen Preisen
Rob. Messerschmidt's Nachfolger
Inh.: Carl Henning.

Für die uns beim Hinscheiden unserer lieben Mutter, Schwieger- und
Grossmutter, Schwester und Schwägerin,
Frau **Auguste Emilie Hahn,**
geb. Bursche,
bewiesene innige Theilnahme sprechen wir unseren tiefgefühlten Dank aus.
Die Hinterbliebenen.
Dresden, Pulsnitz, San Francisco, den 14. Nov. 1891.

Heute früh 1/2 Uhr entriss uns der unerbittliche Tod nach kaum
einjähriger Ehe und im 26. Lebensjahre unsere inniggeliebte Gattin,
Mutter und Tochter,
Frau **Anna Minna Bormann,**
geb. Boden.
Dies zeigen nur hierdurch an
die tieftrauernden Hinterlassenen.
Pulsnitz und Dresden, den 16. November 1891.
Die Beerdigung findet **Mittwoch**, Nachmittags 1/2 Uhr, statt.
Hierzu die landwirthschaftliche Beilage.

Zur gef. Beachtung!

Des Buftages wegen erfolgt die Aus-
gabe der nächsten Nummer unseres Blattes
erst
Sonnabend, den 21. Novbr.,
von früh 8 Uhr ab.
Inserate zu dieser Nummer bitten wir bis
Donnerstag Abend in unserer Expedition
abzugeben.

Gleichzeitig ersuchen wir geehrte
Inserenten die für unsere Zeitung
bestimmten Inserate
spätestens bis **Vormittags
9 Uhr**

Dienstags und Freitags
(größeren Umfangs Tags zuvor)
in unsere Hände gelangen lassen
zu wollen, damit die Blattausgabe
keine Verspätung erleidet.
Hochachtungsvoll
G. E. Förster's Erben,
Expedit. des Pulsnitzer Amts- und Wochen-
blattes.

Für 7 1/2 Mark
liefern ein **feines Jaquet** in hoch-
modernem Winter-Kammgarn mit seide-
ner Schnure besetzt.
Grösste Auswahl
in
Winter-Mänteln, Jaquets
und
Kinder-Jäckchen.
August Rammer.

Zum Todtenfeste
empfehl prachtvolle Bindereien, als Vor-
beerkränze, grüne Kränze von 25 an,
sowie Kissen, Kreuze u. s. w. in reichster
Auswahl
Frau **Mierisch.**
Als frisch eingetroffen empfehle:
Stralsunder Bratheringe,
Delicateßheringe,
russische Sardinen,
**große schwedische Fett-
Pöcklinge.**
Alwin Endler.

Nächsten Freitag
Schweinschlachten!
Abends Schweinsknöchel m. Sauerkraut.
Ohorn. Ed. Weltzmann.

Zur Wahl
empfehlen wir:
Herrn **Gustav Vöhnig,**
" **Robert Voigt,**
" **Hugo Haufe,**
" **Franz Messerschmidt**
" **Bruno Borsdorf,**
als Anässige.
Herrn Amtsbendant **H. Kotte,**
" **Privatus Aug. Peters,**
als Unanässige.

Als Unanässigen empfehle
Herrn **Dr. Sauer.**
Einer für Viele.

ff. Kieler Sprotten,
feine Kieler Speckpöcklinge
empfang und empfehl
Gustav Häberlein.

Monogramme
für Stickereien,
in ganz neuen Dessins, empfehl billigs
Robert Messerschmidt's Nachf.
Inh.: Carl Henning.
Ein brauner Hut, mit dem Buchstaben
C. B. gezeit, ist am Montag in Menzel's
Gaststube, Pulsnitz M. S., abhanden ge-
kommen. Diejenige Person, welche im Be-
sitz dieses Hutes ist, wird gebeten, denselben
bei Herrn **Menzel** abzugeben.